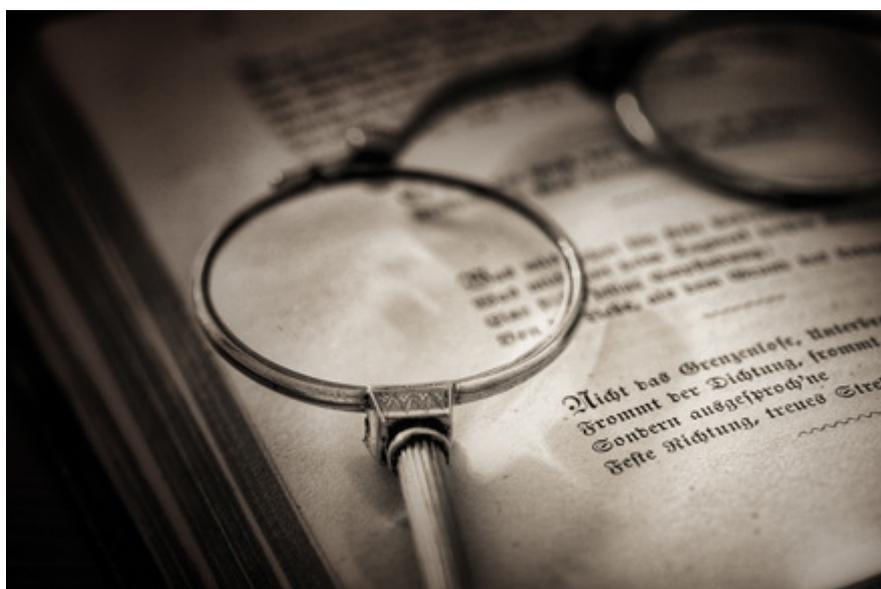


Joachim Stiller

Schmetterling

Gedichte 10

Ich liebe das Leben mit dem Mut des
Verzweifelten.



Alle Rechte vorbehalten

Was die Welt zusammenhält

Nun weiß ich endlich, was die Welt,
Im Innersten zusammenhält:
Es ist des Gottes höchste Kraft,
Die diese Welt erschaffen hat.

Bumerang (von und für Joachim Ringelnatz)

War einmal ein Bumerang,
War ein kleines Stück zu lang;
Bumerang, flog ein Stück,
Kam aber nicht mehr zurück.
Leute standen stundenlang,
Warteten auf Bumerang.

Buch des Lebens

Lies im Buch des Lebens,
Es hat sieben Siegel;
Wenn Du es denn aufschlägst,
Zeigt es Dir einen Spiegel.

Buch des Lebens II

Lies im Buch des Lebens,
Da steht alles drin,
Schau in seinen Spiegel,
Es wäre Dein Gewinn.

Buch des Lebens III

Lies im Buch des Lebens,
Da steht alles drin;
Es zeigt Dir einen Spiegel,
Und gibt Dir einen Sinn.

Alles hat seine Zeit

Alles hat seine Zeit:
Es gibt Zeiten zum Lachen,

Und Zeiten zum Weinen,
Es gibt Zeiten zum Wachen
Und Zeiten zum Träumen.
Alles hat seine Zeit.

Ethik

Was du nicht willst, das man Dir tu',
Das füg auch keinem andren zu.

Müde bin ich

Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schließe beide Äuglein zu;
Hatte ein erfülltes Leben,
Das mir einst von Gott gegeben.

Müde bin ich II

Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schließe beide Äuglein zu;
Hatte ein erfülltes Leben,
Hab es allen hingegeben.

Weihnachtslied

Oh Tannebaum, oh Tannebaum,
Wie grün sieht Deine Blätter;
An Deine Zweige hänge Ich
Kugeln und Lametta.

Grauschleier (für Klaus Viehe)

Es liegt ein Grauschleier über der Stadt.
Besser Grauschleier, als Graureiher.

Romantischer Film

Ich habe einmal einen romantischen Film gesehen, in dem folgenden Satz gesprochen wurde:
„Wann ist der Zug, wann ist der Schwarm, wann ist der Vogel.“

Gottes Wege

Gottes Wege sind unergründlich.

Positives Denken

Man soll sich immer ein positives Denken bewahren.

Stein des Anstoßes

Die Kuh ist ein Stein des Anstoßes.

Antichrist

Europa gehört dem Antichrist.

Vergessen

Gestern hat doch mein Vergessen,
Glatt ein ganzes Wort gefressen.

Heilung

Heilsam ist immer nur der Schlaf.

Die Kraniche des Ibykus (gekürzte Fassung)

Zum Kampf der Wagen und Gesänge,
Der auf Korinthus' Landesenge
Der Griechen Stämme froh vereint,
Zog Ibykus, der Götterfreund.
Ihm schenkte des Gesanges Gabe,

Der Lieder süßen Mund Apoll;
So wandert' er, an leichtem Stabe,
Aus Rhegium, des Gottes voll.

Schon wirkt auf hohem Bergesrücken
Akrokorinth des Wandrers Blicken,
Und in Poseidons Fichtenhain
Tritt er mit frommem Schauder ein.
Nichts regt sich um ihn her, nur Schwärme
Von Kranichen begleiten ihn,
Die fernhin nach des Südens Wärme
In graulichem Geschwader ziehn.

„Seid mir begrüßt, befreund'te Scharen,
Die mir zur See Begleiter waren!
Zum guten Zeichen nehm ich euch,
Mein Los, es ist dem euren gleich:
Von fern her kommen wir gezogen
Und flehen um ein wirtlich Dach.
Sei uns der Gastliche gewogen,
Der von dem Fremdling wehrt die Schmach!“

Und munter fördert er die Schritte
Und sieht sich in des Waldes Mitte –
Da sperren, auf gedrangem Steg,
Zwei Mörder plötzlich seinen Weg.
Zum Kampfe muß er sich bereiten,
Doch bald ermattet seine Hand,
Sie hat der Leier zarte Seiten,
Doch nie des Bogens Kraft gespannt.

Er ruft die Menschen an, die Götter,
Sein Flehen dringt zu keinem Retter,
Wie weit er auch die Stimme schickt,
Nichts Lebendes wird hier erblickt.
„So muß ich hier verlassen sterben,
Auf fremdem Boden, unbeweint,
Durch böser Buben Hand verderben,
Wo auch kein Rächer mir erscheint!“

Und schwer getroffen sinkt er nieder,
Da rauscht der Kraniche Gefieder.
Er hört, schon kann er nicht mehr sehn,
Die nahen Stimmen furchtbar krähn.
„Von euch, ihr Kraniche dort oben,
Wenn keine andre Stimme spricht,
Sei meines Mordes Klag erhoben!“
Er ruft es, und sein Auge bricht.

Die Liebe

Die Liebe ist ein Sakrament,
Und unser aller Testament;
Sie ist wie heißer Atemhauch,
Und eine Wärmefähre ist sie auch.

Rudolf Steiner

Lieber Rudolf Steiner,
Du warst ein helles Licht;
Für manchen Menschen hat das,
Bis auf den Tag Gewicht.

Ich weiß nicht weiter (von und für die Helden)

Ich weiß nicht weiter,
Ich weiß nicht, wo wir sind,
Ich weiß nicht – weiter –
von hier an blind.

Boheme

Der Künstlerhimmel ist mein Ziel,
Ich bin boheme, doch hab ich Stil.

Sehnsucht

Ich lieg in meinem kalten Bett,
Jetzt nicht allein sein, das wär nett;
Ich drück mich in die warmen Kissen,
Frau, ich muss Dich leider missen.

Lichtlein

Immer, wenn Du denkst, es geht nicht mehr,
Kommt von irgendwo ein Lichtlein her.

Ende

Ich komm auf keinen grünen Zweig,
Mein Leben ist am Ende;
Ich trete in den Hungerstreik,
Vielleicht bringt das die Wende.

Gedicht

Silbermond und Mondenkind,
Flatterzunge – Schmetterling;
Reisebilder – Höllengang,
Wüstenblume – Abgesang.

Kleinodkünstler

Ich bin ein Kleinodkünstler, gar,
Denn alles, was ich sag, ist wahr.

Bücherkrokodil

Ich schreibe, und ich lese viel,
Ich bin ein Bücherkrokodil.

Grundstein

Ich will so manchen Grundstein legen,
Und auch das Soziale pflegen.

Bestand

Meine Kunst hat viel Bestand,
Doch leider steh ich an der Wand.

Begraben

Wenn ich dereinst gestorben sein werden,
Werd ich begraben in heiliger Erde.

Biographie

Meine Biographie weist erstaunliche Parallelen zu denen des Meitreja-Buddha, des Antichristen und von Adolf Hitler auf, für die ich mich auch alle schon gehalten habe. In gewisser Weise spiele ich ihre Leben durch.

Lebensweisheit

Der folgende Satz stammt zwar nicht von Sokrates selbst, sondern von einem seiner Schüler, und ist von Sokrates ganz fürchterlich verworfen worden. Aber der Satz ist sehr gut, und passt auch auf mein Leben, und darum möchte ich ihn hier kurz anführen: „Je mehr ich weiß, desto mehr weiß ich, dass ich nichts weiß.“

Sein Wille

Ich würde gerne „seinen“ Willen tun, aber ich weiß nicht, was sein Wille ist. Vielleicht leben wir einfach nur in einer Zeit des negativen Willens.

Über den Wassern (für Goethe)

Des Menschen Seele
Gleichen dem Wasser:
Vom Himmel hoch,
Da kommt es her,
Und fällt zur Erde nieder;
Dann steigt es jäh
Zum Himmel auf,
Und es kehret wieder.

Die Glocke – Kurzfassung (von und für Schiller)

Fest gemauert in der Erde
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muss die Glocke werden!
Frisch, Gesellen, seid zur Hand!

Von der Stirne, die so heiß,
Rinnen muss der nasse Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von oben:
Bim, Bam; Bim Bam!

Sein Weg

Am Ende geh auch ich nur seinen Weg,
Am Ende geh ich Gottes Weg.

Dieser Weg

Dieser Weg – wird kein leichter sein,
Dieser Weg – wird steinig und schwer.

Mit ihm

Und für ihn und mit ihm und in ihm,
Ist Dir allmächtiger Gott,
Alle Herrlichkeit und Ehre,
Jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Dieser Weg (für Rio Reiser)

Und ich will diesen Weg zu ende gehen,
Und ich weiß, wir werden die Sonne sehn;
Wenn die Nacht am tiefsten ist,
Ist der Tag am nächsten.

Durch ihn

Sprich immer nur durch Christus, unsern Herrn.

Abgrund

Wir rasen auf den Abgrund zu,
Das lässt mir einfach keine Ruh.

Ruhe vor dem Sturm

Es geht alles seinen gewohnten Gang.
Das ist die Ruhe vor dem Sturm.

An die Lemuren

Mit freiem Volk auf freiem Boden
stehn, den Abgrund überwunden.

Sterben

Nach tiefer Einheit will ich streben,
Warten auf ein bessres Leben.

Um den Schlaf gebracht

Was hat mich um den Schlaf gebracht,
In dieser ach so kalten Nacht?

Knoten lösen

Wie soll ich nur den Knoten lösen,
Der mir wird von all dem Bösen.

Gefunden

Ich habe längst gefunden,
Wonach ich lang gesucht;
Und habe die Reise ins Jenseits,
Noch lang nicht gebucht.

Unter Strom

Ich stehe ständig unter Strom,
Der gemessen Watt und Ohm.

Ihr Unterdrücker

Ach, Ihr Unterdrücker, Ihr,
Ja, auch Euch verjagen wir.

Zerstört

Mein Leben ist total zerstört,
Warum hat Gott mich nicht erhört?

Ruin

Die Existenz ist mein Ruin,
Halb zog es mich, halb flog ich hin.

Problem

Die Existenz ist ein Problem,
Und das Leben schwindet;
Ach, es ist kein Land in Sicht,
Weil sich das Leben windet.

Verhext

Mein Leben ist total verhext,
Ich weiß bald nicht mehr weiter;
Auch, wenn ich mich hab verschätzt,
Bleib ich doch froh und heiter.

Apologetische Kunst

Von nun an nenne ich meine Kunst nur noch „apologetische Kunst“.

Erleuchtung

Ich glaube nicht, dass, wenn es passiert, Blitze vom Himmel fahren und die Sicherungen rausfliegen. Ich glaube hingegen, dass die Erleuchtung ein ausgesprochen intimer Vorgang ist.

Vergessen

Gestern hat doch meine Vergessen,
glatt ein ganzes Wort gefressen.

Epikur

Ich bin ein Epikur,
Ich muss zur Kur in die Natur.

Raumessein und Zeitenwerden

Raumessein und Zeitenwerden,
Sind die Weihe hier auf Erden.

Deine Liebe klebt (von und für Herbert G.)

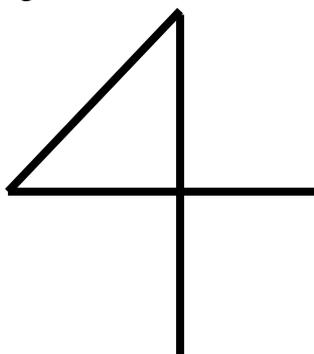
Deine Liebe klebt,
Du gehst mir auf den Geist;
Worte wie Watte,
In Harmonie eingeschweißt.

Mischen

Ich möcht mal wieder mischen,
Denn ich bin geil, ein bisschen.

Die Vier (4)

Dieses Zeichen meint die Vier,
Denn gekreuzigt werden wir.



Kindlicher Kaiser

Ich bin nicht wie Rio Reiser,
Ich bin der kindliche Kaiser.

Am schwersten

Das Leben ist am schwersten,
Drei Tage vor dem Ersten.

Deutschland

Deutschland hat ein Städtekreuz,
Und das Kreuz von Joseph Beuys.

Vor der Zeit (von und für F.J. Degenhardt)

Lasst nicht die roten Hähne flattern,
Ehe der Habicht schreit;
Lasst nicht die roten Hähne flattern,
Vor der Zeit, vor der Zeit.

HonigDom

Das Sein ist in den Raumesweiten,
Das Werden im Zeitenstrom;
Wir bauen dem neuen Europa,
Den ahrimanischen HonigDom.

Vedendichter

Ich bin ein Vedendichter, sehr,
Doch Vedendichten, das ist schwer.

Vedantadichter

Ich bin Vedendichter, gar,
Denn alles, was ich sag, ist wahr.

Fifty-fifty

Das Leben ist fifty-fifty:
Halb gut und halb böse,
Halb positiv und halb negativ,
Halb Wahrheit und halb Lüge;
Das Leben ist fifty-fifty.

Vertrauen

Habt Vertrauen in Euch selbst,
Habt Vertrauen in die Welt;
Habt Vertrauen in Gott, den Herrn,
Auch, wenn er unendlich fern.

Vertrauen II

Habt einfach nur Vertrauen,
Denn darauf lässt sich bauen.

Vertrauen III

Habt Vertrauen, Vertrauen in Euch selbst,
in die Welt und in Gott.

Lösegeld

Christus war das Lösegeld,
Dass errettet diese Welt.

Gase

Ich habe pausenlose Gase,
In meiner dicken Kolbennase.

Ich bin nicht Gott

Früher war ich Atheist,
Bis ich wusste, dass ich Gott bin.
Nein, ein Gott, das bin ich nicht,
Doch will ich einer werden.

Zeitenwerden

Die alten Zeiten sterben,
Und neue wollen werden.

Arzt

Ich will ein Arzt sein, hier auf Erden,
Und lindern sämtliche Beschwerden.

Zweibeiner gut, Einbeiner schlecht.

Zweibeiner gut, Einbeiner schlecht;
Zweibeiner gut, Einbeiner schlecht.

Marx und Engels

Marx und Engels, diese Beiden,
Kann ich auf den Tod nicht leiden.

Erdinger Weißbier

Erdinger Weißbier, das ist holt a Pracht, holderadihiti,
das schmeckt uns, bei Tag und bei Nacht.

Pein

Au, fein,
Die Pein,
Will sein,
Gemein.

Ebbe

Denn, Ihr wisst ja, ohne Zaster,
Beißt der Mensch ins Straßenpflaster.

Die Liebe wird

In Weltensein und Zeitenwerden,
Wird die Liebe hier auf Erden.

Bücherlust

Ich kann nicht ohne Bücher sein,
Drum schenk mir kleine Bücherlein.

Masterplan

God has a very masterplan,
Which only he can understand.

Irrlichter

Viele Menschen irrlichtelieren noch zu sehr;
Es gibt einfache noch zu viele Irrlichter,
Und die machen uns das Leben schwer.

Was die Welt zusammenhält

Nun, weiß ich endlich, was die Welt,
Im Innersten zusammenhält:
Es ist des Gottes höchst Kraft,
Die diese Welt erschaffen hat.

Freiburg

Freiburg ist die deutsche Stadt,
Die kein deutsches Wetter hat.

Jesus Christus

Ich glaube an den Jesus Christ,
Der ein Gott gewesen ist.

Eremit

Den Leuten sag ich einfach: Seht,
Ich bin ein Großstadteremit.

Mystisches Christentum

Das Christentum ist mystische, nur,
Darum folge dieser Spur.

Das Opossum (für Paul Celan)

Das Opossum liegt am Strand
Und stirbt den Heldentod.
Schon beim kleinsten Anflug
Einer pockennasigen Migräne,
Zerreiße ich Deine Bücher,
Du altes Nonsensflittchen.

Freiheit

Wir sind aufgewacht,
Kinder an die Macht;
Spürst Du die Freiheit,
Siehst Du die Ewigkeit.

Das letzte Gedicht

Silbermond und Mondenkind,
Flutterzunge, Schmetterling;
Reisebilder, Höllengang,
Wüstenblume, Abgesang.

Verstehen

Herr, lass mich die Welt verstehen,
Ich will nicht durch die Hölle gehen.

Wir trinken

Wir trinken bis zum Überdross,
Es ist schon kaum noch ein Genuss.

Wir feiern,

Wir feiern an der Feste,
Das ist hier wohl das Beste.

Andante

Andante, die Tante,
Sekunde, im Munde.

Hörst des net (von und für Hubert von Golsen)

Ja hörst des net,
wie die Zeit vergeht?
Jodeldihä.

Klein Adi

Klein Adi vor dem Spiegel stand,
Den Schniedel fest in seiner Hand;
Ich will mir einen runterholen,
Und die ganze Welt verkohlen.

Freiburg

Freiburg ist die deutsche Stadt,
Die kein deutsches Wetter hat.

Blinde werden sehen

Blinde werden sehen,
Lahme werden gehen,
Taube werden hören,
Darauf lass uns schwören.

Regen

Der Regen sollte uns erregen,
Denn es regnet und unseretwegen.

Liebe

Man soll nicht Liebe geben,
Man soll die Liebe leben.

Das Leben leben

Ich will das Leben leben,
Mit Dir zusammen liegen;
Auf unbekanntem Wegen,
Meine Angst besiegen.

Kann denn Liebe Sünde sein (von und für Udo Lindenberg)

Kann denn Liebe Sünde sein?
Und wenn sie es wär,
Es wär mir egal;
Lieber will ich sündigen, mal,
Als ohne Liebe sein.

Gast

Ich weiß nicht, wie die Zeiten werden,
Denn ich bin nur Gast auf Erden.

Kommas

Ich setz die Kommas nach Gefühl,
Lieber mal ein Komma zu viel,
Als einmal eins zu wenig.

Tugenden

Rechtes Reden, rechtes Denken,
Rechtes Handeln, rechtes Sich-Versenken.

Neger

Neger ist ein garstig Wort,
Das soll man niemals sagen;
An diesem und an keinem Ort,
Denn Neger waren Sklaven.

Der Antichrist

Bald schon kommt der Antichrist,
Und setzt den Menschen eine Frist;
Ich weiß nicht, wie die Zeiten werden,
Denn ich bin nur Gast auf Erden.

Randstein

Ich trage meine müden Knochen
Bis über den Randstein.
Auspuffrohre knattern nach.
Legt mir eine Blume mit ins Grab.

Wochenend

Wochenend und Sonnenschein,
Was braucht man mehr, zum Glücklichsein?

Opfer

Ich opfer einen Bauer,
Dann spiele ich genauer.

Genommen (für Wolf Biermann)

Das Grün bricht aus den Zweigen,
Ich will es nicht verschweigen:
Der Frühling ist gekommen,
Nun hab ich Dich genommen.

Uboros (für die Puhdys)

Die Schlange kriecht im Staub der Erde,
Dass die Welt unendlich werde;
Weckt sie nicht, bis sie sich regt,
Ich habe mich in ihren Schatten gelegt.

Schach

Ja, ich gab dem König Schach,
Denn ich alleine war noch wach.

Abgestellt

Das Telefon ist abgestellt,
Denn leider habe ich kein Geld.

Fernsehseuche

Der Fernseher ist angestellt,
Schon flimmert mir die halbe Welt,
Trivial in meine Wohnung.

Angst

Musst Du mal zum Chef, hast Du Angst davor,
Stell ihn Dir doch einfach o. o. o. o. vor.

Alles Quatsch

Alles Quatsch, bitte sprich:
Ja, ich liebe Dich.

Krimsche Tante

Ich bin eine krimsche Tante,
Da jeden Kommissar Ich kannte.

Zusammen

Frau, ich steh für Dich in Flammen,
Denn endlich sind wir zwei zusammen.

Berühren

Frau, ich möchte Dich berühren,
Möchte dich ganz hautnah spüren.

Abitur

Ja, ich habe Abitur,
Das ganze Abitur d'amour.

Safari

Ich möchte auf Safari,
In die Kalahari.

Missen

Frau, ich kann Dich nicht mehr missen,
Seit dem wir in die Kissen bissen.

Missen

Frau, ich kann Dich nicht mehr missen,
Seit dem ich in Dein Ohr gebissen.

Das Leben

Das Leben ist arg,
Darum spring aus dem Quark.

Mir behagt's,
Wenn Du es sagst.

Wir kommen in den Garten Eden,
Wenn wir über alles reden.

Joachim Stiller

Münster, 2008

Ende

[Zurück zur Startseite](#)